

Die zuletzt geschilderte Weise der Kapitellbildung erscheint jedoch nur für einen großen Maßstab geeignet. Bei kleineren Säulen dagegen ist es angezeigt, die Formen der Kapitelle zu vereinfachen und dieselben auf die wesentlichen Elemente zu beschränken. Hier können die einfachen ursprünglichen Bildungen wieder verwertet und der in ihnen geschaffene Formenkreis weiter entwickelt werden. Es

93.  
Kleine  
Kapitelle.

Fig. 88.



Kapitell aus dem Hofe des Palastes *Gondi* in Florenz.

hat namentlich die italienische Früh-Renaissance, geleitet durch einige römische Vorbilder, in solchen Kapitellformen eine große Mannigfaltigkeit entwickelt. Statt eines Blattkranzes sind an denselben gewöhnlich nur vier große, frei geformte Akanthusblätter angebracht, welche unmittelbar die Eckvoluten stützen. Zwischen denselben ist die Kelchfläche mit verschiedenartigen Ornamenten geschmückt, die oben an der Platte in irgend eine bekrönende Form endigen. Häufig entwickeln sich die Ranken, welche die Eckvoluten bilden, ebenfalls aus diesen Verzierungen, und die ganze Bekleidung des Kelches erhält so einen organischen Zusammenhang (Fig. 88).